

REPUBLIK ÖSTERREICH

Die Bundesministerin
für auswärtige Angelegenheiten**XXII. GP.-NR****2069/AB**

Dr. Benita Ferrero-Waldner

2004 -10- 28

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Univ.-Prof. Dr. Andreas KHOL
Parlament
1017 Wien

zu 2091/J

19. Oktober 2004

GZ: 306.05/0013e-VI/2004

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Ulrike LUNACEK, Kolleginnen und Kollegen, haben am 31. August 2004 unter der Nr. 2091/J-NR/2004 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Offizielle Termine bei Aufenthalt und Übernachtung in Botschaft in Paris 20./21.5.2004“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Botschaftsräume werden nicht zu privaten Zwecken bewohnt. Einige Vertretungsbehörden im Ausland verfügen im Amtsgebäude auch über eine oder mehrere Amtswohnungen, die von dienstzugehörigen MitarbeiterInnen der Vertretungsbehörde bewohnt werden.

Zu Frage 2:

Ich habe den Aufenthalt in Paris zu Gesprächen u.a. mit dem früheren VN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali und zu einem Zusammentreffen mit dem stellvertretenden Präsidenten des außenpolitischen Ausschusses des Senates genutzt.

Zu Frage 3:

Die irreführende Bezeichnung „Minister-Appartement“ ist darauf zurückzuführen, dass in der frühen Nachkriegszeit angesichts damaliger Unterbringungsschwierigkeiten der Außenminister bei Besuchen in Paris in dieser 40m² großen Gästeräumlichkeit des Botschafters untergebracht wurde.

Die Räumlichkeit ist Bestandteil der Residenz des Botschafters, der dafür auch einen Betriebskostenanteil leistet und dessen Hauspersonal diese Gästeräumlichkeit betreut. Der Gedanke einer Ausgliederung aus der Residenz und Umwandlung in eine Start- und Besucherwohnung hat sich aus verschiedenen Gründen als nicht gangbar erwiesen, sodass die im „Kurier“ zitierte klarstellende Weisung erging: Die Räumlichkeiten erlauben nämlich direkten Zugang sowohl in die Amtsräume wie in die Residenz, sodass schon aus Sicherheitsgründen nur eine eingeschränkte Verwendung möglich ist, welche die Nutzung durch nicht offizielle Gäste der Botschaft ausschließt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "J. Feuerhahn". The signature is written in a cursive style with a large, looping initial "J" and a long, sweeping tail.